

Vom 9. bis 11. Mai 2007 wird in Olten die 3. Berufsinfo-Messe stattfinden. Sie versteht sich erstmals als Aktivität der Region Aareland (Regionen Aarau, Olten, Zofingen) und bietet so Einblick in das vielfältige Berufsangebot einer der stärksten Wirtschaftsregionen der Schweiz.

BIM 2007 – Schaufenster der Region Aareland

«Das Aareland – der Verbund zwischen den Regionen Aarau, Olten und Zofingen – hat im wahrsten Sinne des Wortes Form erhal-

BERUFSINFO-MESSE 2007

ten», so vermeldete der Netzstadtrat im vergangenen September die Verabschiedung des neuen Corporate Design, das die Einheit des Aarelandes symbolisieren soll.

Drei Städte, drei Regionen und die drei Elemente Land, Wasser und Siedlungsraum werden durch das gelungene neue Logo bildlich zu einem gemeinsamen Lebensraum verbunden.

Schaufenster der Region Aareland

«Die dritte Berufsinfo-Messe Aareland 2007 will ein Spiegelbild des Arbeitsmarktes der Region Aareland und seiner Anforderungen

sein», erläutert Urs Blaser, Wirtschaftsförderer der Region Olten und Projektleiter der Messe. Nachdem bereits vor zwei Jahren das Angebot der zweiten Berufsinfo-Messe um die Region Zofingen ergänzt worden war, soll die Ausgabe 2007 nun die gesamte Region Aareland repräsentieren. Das wird zu einer weiteren Attraktivitätssteigerung der Messe führen, sowohl für die Ausstellenden wie für das Publikum.

Die Vorbereitungen für die Messe laufen nach Programm und auf Hochtouren. Das Interesse seitens der Wirtschaft und der Berufsverbände ist wiederum gross. «Die Professionalität der bisherigen zwei Messen und die grosse Publikumsresonanz erleichtern uns die Aufgabe, eine möglichst breite Palette an beruflichen Perspektiven in der Region zeigen zu können», gibt sich Urs Blaser zuversichtlich. Wer die ersten beiden Ausstellungen gesehen hat, kann sich leicht

ausrechnen, wieviel personeller, zeitlicher aber auch monetärer Aufwand hinter solch professionellen Messeauftritten steht. Dieses Engagement seitens Wirtschaft und Berufsverbänden lohnt sich nur bei entsprechender Publikumsresonanz. Und damit haben beide bisherigen Oltner Messen zweifellos aufwarten können.

AARELAND

Aufbauend auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen der Plattform Aargau-Solothurn (Paso), haben sich die drei Stadtpräsidenten von Aarau, Olten und Zofingen vor gut zwei Jahren zusammengefunden und eine gemeinsame Absichtserklärung zur Aufgabenlösung im Verbund unterzeichnet.

Ihr Ziel: die führende Rolle beim Aufbau der Entwicklung im gemeinsamen Raum zu übernehmen und Projekte zur Verbesserung der Funktionsfähigkeit und Identität dieses Raumes zu verwirklichen. Sie wollen mit Unterstützung der Kantone Aargau und Solothurn einerseits den Raum besser gegen aussen vermarkten und seine Attraktivität für die Trilogie Wohnen, Leben, Arbeiten in einem weiten Umkreis aufzeigen, andererseits aber auch den Zusammenhalt innerhalb des Gebildes der Netzstadt AarauOltenZofingen vertiefen.

Gemeinsame Identität

Zentrale Aspekte für die Schaffung eines gemeinsamen Identitätsgefühls für den Raum Aarau-Olten-Zofingen sind ein eingängiger Name, ein einheitliches Erscheinungsbild und eine Marketingstrategie, um schweizweit auf die Vorteile des Standortes Aareland hinzuweisen.

Quelle: www.oltten.ch



Die Oltner Stadthalle im Kleinholz.



Das OK der BIM 2007. V.l.: Christof Häfeli, Urs Blaser, Pius Blümli, Ursula Rudolf, Ernst Zingg, Theres Vögeli, Rudolf Steiner, Urs Schmid, Roland Giger.

OK BEIM AARELAND 2007

Ernst Zingg,
Stadtpräsident Olten, OK-Präsident
Ursula Rudolf,
Regionalverein Olten, Gösgen, Gäu
Rudolf Steiner,
Industrie- und Handelsverein Region Olten
Christof Häfeli,
Gewerbeverband Gäu
Urs Schmid,
ABB
Pius Blümli,
BIZ Olten
Roland Giger,
Schuldirektor Olten
Theres Vögeli,
Wirtschaftsförderung Region Olten
Urs Blaser,
Projektleitung,
Wirtschaftsförderung Region Olten

Einblick in Berufswelt

Man darf deshalb erwarten, dass auch die diesjährige Berufsinfo-Messe in der für solche Veranstaltungen bestens geeigneten Oltner Stadthalle wieder einen willkommenen und praxisnahen Einblick in über 100 bekannte und weniger bekannte Berufe geben wird.

Niemand kann alle Berufe kennen, so sind Berufsinfo-Messen eine wertvolle Ergänzung der zahlreichen Angebote im nicht immer einfachen Berufsfindungsprozess unserer Jugendlichen. Auch wenn es in der

heutigen Arbeitswelt immer seltener wird, dass die Arbeitnehmenden ihr Leben lang denselben Beruf ausüben, so hat die Berufswahl nichts von ihrer Bedeutung verloren.

Berufswahl – Schlüssel zur Zukunft

Eine solide Berufsausbildung wird auch im Zeitalter des «Lebenslangen Lernens» ein Schlüssel für die weitere berufliche und persönliche Weiterentwicklung bleiben, auch wenn das den Jugendlichen nicht immer

bewusst ist. So fällt doch der Berufsfindungsprozess in eine Phase der Pubertät, in welcher sie naturgemäss kaum je harmonische, in sich ruhende zielorientierte Personen sind. Das wären nun aber exakt jene Eigenschaften, die Berufswahl wie Berufseinstieg entscheidend erleichtern könnten.

Umso wichtiger ist die Begleitung der Jugendlichen in der Berufsfindungsphase. Sie verlangt einiges an Fingerspitzengefühl, nicht nur seitens der Lehrpersonen und der Fachleute der Berufsberatung. Vor allem das familiäre Umfeld der Jugendlichen ist gefordert, die Berufsfindung der Jugendlichen engagiert und motivierend zu unterstützen.

Auch für Eltern

Die Berufsinfo-Messe Aareland 2007 bietet nicht zuletzt auch den Eltern eine gute Gelegenheit, sich gemeinsam mit Tochter oder Sohn einen Überblick über die beruflichen Möglichkeiten zu verschaffen und diese später in aller Ruhe gemeinsam zu besprechen, vor dem Hintergrund der Wünsche und Interessen, aber auch der Fähigkeiten und Voraussetzungen ihrer Kinder.

Informationen: www.bim-aareland.ch
Der Versand der detaillierten Unterlagen an die solothurnischen Schulen wird Ende Januar erfolgen.

Ernst Meuter

Berufswahl – Schlüssel zur Zukunft!



Teilrevision Volksschulgesetz in Vernehmlassung

Die Aufgabenreform zwischen Bund und Kantonen (NFA) und das neue Behindertengleichstellungsgesetz machen im Bereich «Spezielle Förderung und Sonderpädagogik» eine Teilrevision des Volksschulgesetzes notwendig.

Der Regierungsrat hat den Entwurf für die Teilrevision in erster Lesung beraten und beschlossen und das DBK beauftragt, über den Entwurf am 1. Februar eine konferenzielle Vernehmlassung durchzuführen. Als Folge der NFA zieht sich die Invalidenversicherung auf Ende 2007 aus der Regelung und Finanzierung der Sonderpädagogik zurück, das heisst ab 2008 werden neu die Kantone im Rahmen ihres Bildungsauftrages für diese Aufgabe zuständig sein. Deshalb müssen auf kantonaler Ebene die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden, um die Lücken aus dem Rückzug der IV zu schliessen, eine zukunftsgerichtete und tragfähige Grundlage für den sonderpädagogischen Bereich im Kanton zu gewährleisten und die Anforderungen des neuen Behindertengleichstellungsgesetzes zu berücksichtigen. Der vorliegende Entwurf für die Teilrevision des Volksschulgesetzes berücksichtigt den

anstehenden gesetzgeberischen Änderungsbedarf und erlaubt gleichzeitig eine Optimierung der bisherigen Kleinklassen- und Förderangebote an den Regelschulen. Er basiert auf dem Heilpädagogischen Konzept, das 2005 einer breiten öffentlichen Vernehmlassung unterstellt worden ist, deren Ergebnisse durch die Hochschule für Heilpädagogik ausgewertet wurden und die in Form vieler Anregungen und Verbesserungen in die aktuelle Vorlage eingeflossen sind.

Diese umfassende Vernehmlassung und die Tatsache, dass der Gesetzteil über die Sonderpädagogik auf den 1. Januar 2008 in Kraft treten muss (nach dem Rückzug der IV bestünde keine gesetzliche Grundlage mehr), haben den Regierungsrat bewogen, die Vernehmlassung in Form einer konferenziellen Vernehmlassung durchzuführen. Diese wird am Donnerstag, 1. Februar 2007, 9.15 Uhr, im Gemeinderatssaal Landhaus in

Solothurn stattfinden. Interessierte Kreise, die nicht an dieser Konferenz teilnehmen, können ihre Stellungnahmen bis zu diesem Termin auch schriftlich eingeben. Die Unterlagen zum Vernehmlassungsverfahren Änderung des Volksschulgesetzes im Bereich Spezielle Förderung und Sonderpädagogik können im Internet unter www.so.ch/vernehmlassungen abgerufen werden.

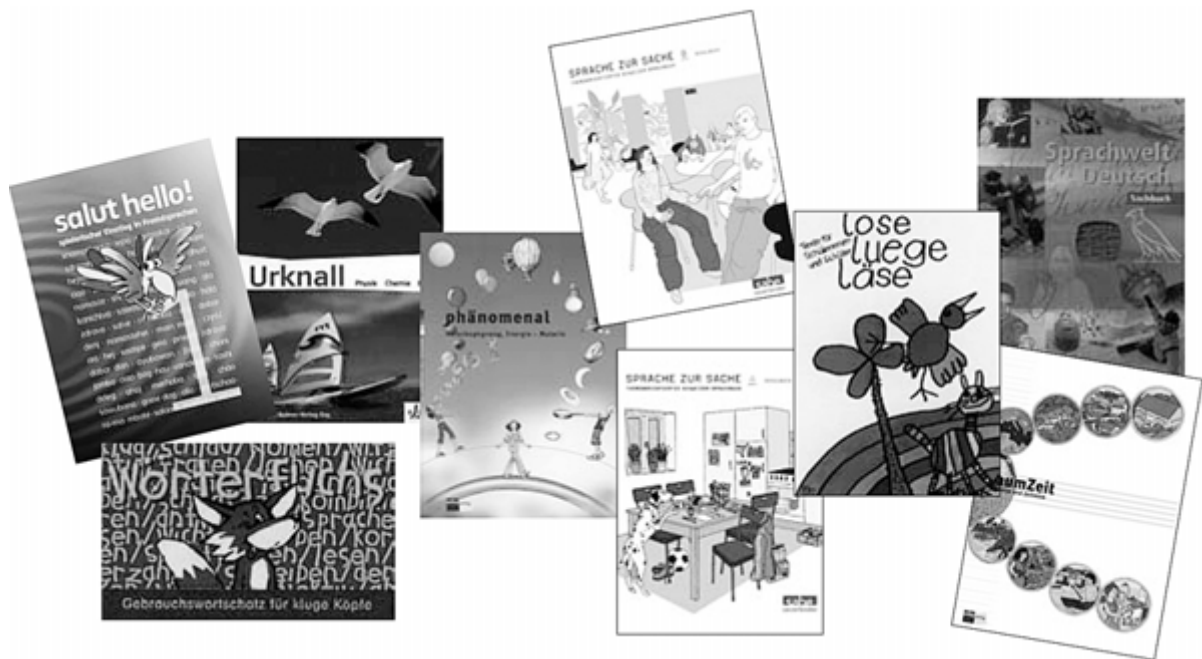
Interventionen IIT Schuljahr 2005/2006 (Korrigenda)

Beim Abdruck der Tabelle mit den Interventionen IIT des vergangenen Schuljahres in Nummer 23-06 haben sich leider zwei Zahlen verschoben, was zu falschen Zahlenreihen geführt hat. Wir bitten für das Versehen um Entschuldigung und ergänzen hier die korrekten Zahlen.

Anmeldungsgründe	Mittelschulen	Bezirksschule	Sekundarschule	Oberschule	5./6. Klasse	1.–4. Klasse	Kinder-garten
Todesfälle/Traumatische Ereignisse				1		1	2
Mobbing	2	1	1	1			
Schwierige Schulsituation	1		5	1	3	3	
Total	3	1	6	3	3	4	2

Pilotprojekt «Workshops Lehrmittel»

Das Amt für Volksschule und Kindergarten und der Lehrmittelverlag Kanton Solothurn starten ein Pilotprojekt zur Einführung von neuen Lehrmitteln. Der als Workshop gestaltete Nachmittag wird von Autorinnen, Autoren und Projektleitern der ausgesuchten Lehrmittel durchgeführt.



Aus dem riesigen Angebot von Lehrmitteln wählt die kantonale Lehrmittelkommission qualitativ gute Produkte aus und führt

AVK / LMK

diese jeweils im aktuellen Verlagskatalog auf. Die Beschreibung der Produkte muss aus Platzgründen oft auf ein Minimum beschränkt werden und die Lehrperson steht vor der Qual der Wahl. Das Titelbild allein kann ja nicht Entscheidungsgrundlage sein, ob ein neues Lehrmittel eingesetzt wird.

Workshop

Hier setzt das Pilotprojekt der Workshops «Lehrmittel» an. In den Räumen der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschule Solothurn (GIBS), Kreuzacker 10 in Solothurn werden am 14. März 2007, von 14 bis 17 Uhr, neun ausgewählte Lehrmittel

aus dem aktuellen Versandkatalog 2007 von Autoren, Autorinnen und Projektleitern vorgestellt. Die Auswahl wurde von der Lehrmittelkommission getroffen und diese hofft auf ein reges Interesse. Bei einer positiven Resonanz wird die Veranstaltung in anderen Ortschaften des Kantons weitergeführt. Sie gilt als offizielle Weiterbildung und alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten eine Kursbestätigung.

Werkauswahl

Beim Versuch, möglichst alle Stufen zu berücksichtigen, fiel die Auswahl auf folgende Werke:

- III salut hello! (KG-3. Klasse);
- III lose, luege, läse (1. Klasse);
- III Wörterfuchs (2./3. Klasse);
- III Sprache zur Sache 4 und 8 (4. und 8. Klasse);
- III Sprachwelt Deutsch und Urknall mit KISAM-Kartei (7.-9. Klasse);

III RaumZeit (3.-6. Klasse)

III und phänomenal (5./6. Klasse).

Anmeldung

Die Anmeldekarten wurden zusammen mit dem Verlagskatalog an alle Kindergärtnerinnen und Lehrpersonen des Kantons Solothurn verschickt.

Weitere Anmeldekarten können beim Amt für Volksschule und Kindergarten oder dem Lehrmittelverlag Solothurn bezogen werden. Anmeldetermin ist der **14. Februar 2007**.

Die Organisatoren freuen sich auf eine gut besuchte Veranstaltung.

Simone Béchir, AVK

Die Abteilung Solothurn des Instituts Weiterbildung und Beratung der PH FHNW hat ein neues Konzept für die Weiterbildung im Fach Musik erarbeitet. Erste Kurse beginnen im März 2007.

Werkplatz Musik: ein neues Konzept

Wissenschaftliche Studien haben den positiven Einfluss von Musik auf alle Hirntätigkeiten längstens nachgewiesen. Leider kommt im Schulalltag der Musikunterricht aber oft zu kurz, wenn die Zeit für den geforderten Stoff in den Prüfungsfächern knapp wird. Die musikalische Erziehung in der Schule schafft die Grundlagen für eine lebenslange Beschäftigung mit Musik: Grundlagen für eine kulturelle Bildung, für Eltern, die mit ihren Kindern singen und damit nachweislich einen nachhaltigen Beitrag an das musikalische Verständnis leisten, und nicht zuletzt für musikalisch Tätige als Laien oder als Berufsmusiker. «Aus der Vielfalt das Einfache suchen und am Einfachen die Vielfalt ausprobieren.» Die Kurse sollen zwar viele Ideen zur direkten Anwendung im Unterricht weitergeben. Darüber hinaus möchten sie die Lehrpersonen aber befähigen, ihre eigenen musikalischen Ressourcen zu entdecken, um die Anregungen dem eigenen Unterricht anzupassen, entsprechend vielfältig abzuwandeln und immer wieder neu umzusetzen.

Das Angebot umfasst den stufenübergreifenden Allroundkurs «Werkplatz Musik», sowie stufenbezogene Zusatzkurse und Referate oder Vorbereitungsstunden.

«Werkplatz Musik»

Der stufenübergreifende Allroundkurs besteht aus einem Referat über Erkenntnisse aus Forschung und Wissenschaft im Bereich Musik und vier einzelnen Grundkursen. Das Referat ist öffentlich und möchte die Bedeutung der Musikerziehung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen.

Die Grundkurse sollen Lehrpersonen befähigen, einen breiten Musikunterricht zu erteilen. Er deckt alle musikalischen Bereiche und Arbeitsfelder ab, ist niederschwellig und praxisorientiert. Das An-



Musikerziehung fördert einer Studie zufolge die Konzentrationsfähigkeit, das soziale Verhalten und das Selbstbewusstsein von Kindern.

gebot kann gesamthaft oder einzeln gebucht und auch über zwei Jahre verteilt besucht werden. Die Zusatzkurse möchten einzelne Themen vertieft ansprechen, setzen Schwerpunkte und bieten eine Plattform für gemeinsames Musizieren und Vorbereiten.

Der vorgängige Besuch von «Werkplatz Musik» wird empfohlen, ist aber nicht zwingend.

Kurse für die schulhausinterne Weiterbildung

Das Institut Weiterbildung und Beratung der FHNW Solothurn, verfügt über eine erweiterte Liste mit Kursvorschlägen im Fach Musik. Diese kann angefordert werden bei: Pädagogische Hochschule FHNW, Institut Weiterbildung und Beratung, Abteilung Solothurn, Postfach 1360, 4502 Solothurn, Tel. 032 627 29 66, E-Mail: iw.solothurn.ph@fhnw.ch

Werkplatz Musik

Referat «Musik in Unterricht und Lebenslauf»: Dr. Maria Spychiger, Erziehungswissenschaftlerin, Donnerstag, 15. März, 18 bis 21 Uhr.

Grundkurse

III Musik gestalten mit Stimme, Geräusch und Klang. Fr, 23. März, 16 bis 19.30 Uhr

III Rhythmus und Sprache. Mi, 2. Mai, 13.30 bis 17 Uhr.

III Musik hören und darstellen und tanzen. Mi, 30. Mai, 8.30 bis 17 Uhr.

III Improvisieren und begleiten mit Stabspielen. Mi, 7. November, 8.30 bis 17 Uhr. Die Anmeldefrist wurde bis zum 28. Februar verlängert.

Detaillierte Informationen zu «Werkplatz Musik» und den Zusatzkursen finden Sie unter: www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung. Dort können Sie sich auch online anmelden.

Erste Zwischenergebnisse

Zur Entwicklung eines Rahmenkonzepts «Ganzheitliches Qualitätsmanagement für Kindergarten und Volksschule im Kanton Solothurn» hat das Amt für Volksschule und Kindergarten eine paritätisch zusammengesetzte Projektgruppe eingesetzt (siehe Schulblatt 19/2006). Projektleiter Daniel Eggiman informiert über erste Zwischenergebnisse.



Gute Schulqualität auf allen Stufen.

Das Rahmenkonzept soll die Bedingungen für die gesetzeskonforme Umsetzung des neuen Schulführungsmodells festlegen und

AVK

die Zuständigkeiten der beteiligten Ebenen und Akteure bezeichnen. Auf diese Art soll die Funktionsweise des Qualitätsmanagements der solothurnischen Volksschule deutlich werden.

Ausgehend von der Vorstellung, dass die Ausprägung von guter Qualität auf allen Ebenen erfolgen muss, schlägt die vorliegende Fassung des Rahmenkonzeptes wichtige Elemente in den Bereichen Kanton, Geleitete Schule und Lehrperson vor.

Ebene Kanton

Leistungsvereinbarung und Leistungsauftrag

Die kantonale Aufsichtsbehörde handelt die fachliche Leistungsvereinbarung mit der zuständigen kommunalen Aufsichtsbehörde aus. Diese Vereinbarung umschreibt die zu erbringenden Leistungen und die damit verbundenen finanziellen Mittel, sowie die Verantwortlichkeiten, die Mitwirkungs- und Kontrollrechte der Trägerschaften.

Die kommunale Aufsichtsbehörde erteilt ihrerseits dem Schulleiter/der Schulleiterin einen entsprechenden Leistungsauftrag. Dieser Auftrag wird in das Schulprogramm und in die Jahresplanung aufgenommen.

Leistungsmessungen und Bildungsstatistik

Die Leistungsfähigkeit der Solothurner Volksschule soll durch Leistungsmessungen festgestellt werden. Die Ergebnisse sollen einerseits der Systemsteuerung durch den Kanton, andererseits auch den Schulen selber zum Vergleich untereinander dienen. Zusätzlich zu den schulübergreifenden Leistungsmessungen liefert die Bildungsstatistik Daten, die Aussagen über die Wirkung der Arbeit an der Solothurner Volksschule machen können.

Externe Evaluation

Die externe Schulevaluation gibt den Schulen Rückmeldungen zum Stand ihrer Qualitätsarbeit, sichert dem Kanton Steuerungswissen bezüglich des Qualitätsmanagements an den Schulen und gibt Auskunft über die Umsetzung gewisser Entwicklungsschwerpunkte.

Ebene Geleitete Schule

Qualitätsleitbild

Im Schulleitbild erklärt eine Schule ihre Grundorientierung, ihre Prinzipien, Werthaltungen und Spielregeln der Zusammenarbeit. Das Schulleitbild wird durch Standards zum Qualitätsleitbild erweitert. Das bedeutet, dass die Schule überprüfbare Aussagen zu verschiedenen wichtigen Qualitätsbereichen der Schule formuliert.

Schulprogramm und Jahresplanung

Im Schulprogramm als Führungs- und Planungsinstrument wird festgehalten, mit welchen Mitteln und mit welcher Organisation die Schule mittelfristig die Leistungsziele erreichen und überprüfen will. In der Jahresplanung sind die konkreten Umsetzungsschritte für das laufende Jahr fixiert.

Gestaltung der Zusammenarbeit – Schulvereinbarung

Grundregeln für eine motivierende und geordnete Schulkultur sollen in einer Schulvereinbarung in einem Dialogprozess unter Einbezug der Anspruchsgruppen (Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte und Mitglieder der Schulbehörden) erarbeitet und festgelegt werden.

Personalentwicklungskonzept mit Mitarbeitendenbeurteilung

Im Personalentwicklungskonzept sind wichtige Grundsätze und Abläufe bezüglich der Führung von Lehrpersonen festgelegt. Als Führungsinstrument macht es Aussagen zur Auswahl und Anstellung von Mitarbeitenden; zu deren Beurteilung und auch zu den Möglichkeiten der Weiterentwicklung.

Schulinternes Q-Konzept

Das schulinterne Qualitätskonzept ist eine Dokumentation, in der die Schule verständlich beschreibt, wie sie ihre Qualität definiert, erreichen, sichern und weiterentwickeln will. Das Q-Konzept enthält Angaben zu Verfahren, Instrumenten und Abläufen in der Qualitätsarbeit.

Interne Evaluation

Die Schule evaluiert die eigenen Qualitätsgrundsätze und Zielsetzungen (die auch von aussen vorgegeben werden können) mit dem Primärziel, Informationen für die Verbesserung des Unterrichts zu erhalten. Sie kann dabei auf erprobte Instrumente, die zur Verfügung stehen, zurückgreifen und auch eigene Verfahren und Instrumente entwickeln.

Ebene Lehrperson

Individualfeedback

Die Lehrpersonen holen sich regelmässig von ihren Schülerinnen und Schülern oder von deren Eltern Feedback zur eigenen Tätigkeit ein und vereinbaren mit den Feedbackgebenden Verbesserungsmaßnahmen auf Grund der Ergebnisse.

Kollegiale Q-Gruppe

Lehrpersonen die sich in einer Q-Gruppe engagieren, tauschen sich über ihre Profession in einer Berufssprache mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus, begründen ihre Handlungen und übernehmen die persönliche Verantwortung für ihre Arbeit. Jedes einzelne Qualitätselement wird im Konzept allgemein beschrieben und

es werden jeweils Aussagen zu folgenden Bereichen gemacht:

- III Zweck
- III Mittel
- III Verantwortung für die Durchführung
- III Unterstützung
- III Standards (zu erreichendes Minimum)
- III Controlling
- III Chancen und Risiken
- III Voraussetzungen
- III Ressourcen (Zeit, Mittel, Finanzen)

Resonanzkonferenz

Die nun vorliegenden Zwischenergebnisse der Projektgruppe sollen anlässlich einer Resonanzkonferenz diskutiert und validiert werden. Zu dieser Konferenz, die im Februar in Solothurn durchgeführt wird, lädt die vom AVK eingesetzte Projektgruppe Vertretungen folgender Akteure ein:

- III Schulleiterinnen und Schulleiter kleiner, mittlerer und grosser Schulen (= Vertretung der Vereinigung der Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn)
- III Lehrerinnen und Lehrer kleiner, mittlerer und grosser Schulen (Vertretung Lehrerinnen und Lehrer Solothurn)
- III Kommunale Schulaufsichtsbehörden (Vertretung Vereinigung Solothurner Einwohnergemeinden)
- III Vertretung der Beraterinnen und Berater der PH Solothurn
- III Vorsteher Amt für Volksschule und Kindergarten Solothurn

Die Resonanzkonferenz soll Rückmeldungen zum bisher entwickelten Rahmenkonzept geben und Aussagen zu den absehbaren Auswirkungen auf die Praxis machen. Die Ergebnisse werden anschliessend verarbeitet mit dem Ziel, dass das Rahmenkonzept mit Aussagen zu Modalitäten der Umsetzung noch im laufenden Schuljahr den Akteuren kommuniziert und abgegeben werden kann.

Daniel Eggimann, Kantonaler Inspektor,
Projektleiter

Weitere Informationen

Die Projektgruppe wird weiterhin über den Verlauf des Projekts informieren. Auskunft erteilt der Projektleiter:
E-Mail: daniel.eggimann@dbk.so.ch,
Telefon 032 627 29 48

AVK

Andreas Walter, Chef AVK

Andreas Walter (43, Bellach) wird neuer Chef des Amtes für Volksschule und Kindergarten (AVK). Er hat am 1. Januar 2007 Teddy Buser abgelöst, der in den Ruhestand getreten ist. Walter ist seit 1999 im AVK tätig und war bisher Busers Stellvertreter.

Der Regierungsrat hat Andreas Walter, dem bisherigen Stellvertreter von Teddy Buser, auf den 1. Januar 2007 die Leitung des Amtes für Volksschule und Kindergarten (AVK) übertragen.

Andreas Walter hat an der Universität Bern Erziehungswissenschaften und Philosophie studiert und das Diplom als schulischer Heilpädagoge erlangt. Von 1993 bis 1999 hat er sich als Schulleiter des Zweckverbandes Kreisschule Bechburg in Oensingen, vornehmlich mit praxispädagogischen Problemen auseinandergesetzt.



Andreas Walter, neuer Chef AVK.

1999 entschloss er sich seine breite pädagogische Erfahrung und sein bildungspolitisches Wissen dem AVK zur Verfügung zu stellen. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Stellvertreter des jeweiligen Amtchefs hat er die gewichtigen Bildungsprojekte der letzten Jahre federführend geleitet.

Andreas Walter ist 43 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Sohnes. Er wohnt mit seiner Familie in Bellach.